

Am 6^{ten} Juni 1838 kam ich endlich in Paris an, nachdem ich an das balyische, französisch-
sollgränge gesehig meist mit einem freundlichen Lächeln aus Rotterdam,
da ich meine Bekanntschaft in Paris zum Gessank mitbringen wollte,
mühselig wurde man. Da ich keine bestimmte Wohnung mußte, so
kafte ich in dem kleinen hotel „Montpensier“ ein und wußte man die
aus Wafuseu meine Bekante, Madame Robert, in ihrer alten Wohnung
aufzusuchen. Ich ging über den pont royal, um in die rue du Bac
einzutreten, als auf einmal mit einem Lachen vier üthliche Frauen
auf mich zuströmten und mich unter Augen mit Lachen in mir in der
Nähe besindlich zu sein fing, wo sie seit längerer Zeit nicht allerliebsten
Wohnung hatte. So man Madame Robert und ab was nichtlich von

großer Bedeutung, daß ich die selbe in einer
so großen Stadt ganz zufällig und ohne
alles große Dingen wiederzufinden sollte.
Wenn man bedenkt, daß man manchmal
Wohnungen zu Monatslohn von hundert
wüßte, wenn in einer so riesigen Stadt
eine Bekanntschaft aufzusuchen nicht zu finden
so konnte ich mich nichtlich bei meinem
zweiten Besuch von Paris nichtlich gratu-
liren.

Natürlich würden mich gleich darüber hinweg, daß ich die Wohnung,
malte zufällig abzufallen laß stand, ohne Wozig bayischen
konnte. So man eine freundliche große Dör in gemeinen Dör
in Befugnis der Dörfer und ich konnte auf von Wustan die
Länder über die Seine setzen. Madame Robert war über,
glücklich und hat mich alles möglich zu gefallen, damit
ich mich nicht länger bei ihr wohnen konnte. Da ich mich bei,
nach 6 Monaten wieder in Paris blieb, so ist es möglich, daß
ich einiges über ihre Lebensweise wissen könnte.